

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Tränen, bittere Tränen brechen aus den Augen der Mütter, die zusehen müssen, wie die Kinderschar den seltenen Spaß bejubelt, dies und jenes im Aschenschutt zu erkennen, womit sie früher so oft gespielt. Und dennoch, süßseliges Glück lebt in den verhärmtten Augen der Flüchtlinge auf, da sie nur die Scholle wieder haben können, die heilige, teure Scholle der Heimat. Nur nicht vergessen! Das tapfere Bauernweib im Bilde, das mit einem armseligen Bündel und mit einer Kinderschar am Fuße des Straßendamms lagert und doch sonst vor dem leeren Nichts steht, zeigt das Lächeln seligen Kummers. Was trieb es auch hierher? Ließ es nicht warten, bis es einer der hinrollenden Wagen aufnahm? Drängte es den allzu langsamen Pferden entgegen? Heimweh! Das Glück, wieder zu jenem Stück Erde zu kommen, in dem ihr ganzes Leben wurzelt. Die Brandtrümmer dort? Irgendwie, mit Gottes Hilfe, mit eigener Kraft, mit blutig gearbeiteten Händen will sie die Hütte wieder aufbauen, wird es auch. Und wie sie ist, sind Tausende. Da hat der Krieg Urregungen der menschlichen Seele aufgerührt.

## MAULWURFSKRIEG.

In einem Vororte Wiens lebt ein betagter Leutnantsinvalide. Er verlor 1866 ein Bein, war damals 19 Jahre alt. Und wie, was er dachte zur Zeit seiner Verwundung, so denkt er auch heute. Sein Gedankenleben hat zwei Pole, um die es sich fast ausschließlich dreht: Der Krieg von damals — der Krieg von heute. Das sind die beiden großen Erlebnisse, von denen dieser echte Soldat erfüllt ist. Die Zwischenzeit scheint an ihm spurlos vorübergegangen zu sein, alterte nur seinen Körper. Er besucht die verwundeten Leutnanten in den Spitalern, spricht mit ihnen, lacht mit ihnen, fühlt sich als ihr Kamerad. Nur eines will ihm beim Austausch der Kriegserlebnisse nicht taugen, scheint ihm zuweilen die Größe der Zeit zu vergällen. Dann stößt er das Bekenntnis der Zeitverachtung heraus: „Das ist ja kein Soldatenkrieg — das ist Maulwurfsleben!“ Und geht.

Was würden erst Altmeister der Kriegskunst zu sagen haben, könnten sie die moderne Feldbefestigung sehen?

Darin haben die Russen viel Geschick bekundet. Auch ihre Schanzen vor Sztropkó, vielleicht die bestausgebauten ihrer Karpathenfront, waren ein Hindernis, dessen Bewältigung zu den Großtaten des VII. Korps zählt. In diesem Raume hatte ja der russische Generalstab unseren Hauptstoß, den Durchbruch der Front wochenlang erwartet. Naheliegend, daß dort alles zur Verstärkung des Widerstandes geschah; Massenkonzentrierungen von Truppen — in und um Sztropkó lagen fünf Infanterieregimenter, während außerdem noch zwei Infanteriedivisionen und eine sibirische Division dem VII. Korps gegenüberstanden —, ferner technische Verstärkung der Frontstellungen waren die Mittel. Zunächst die Artilleriestände. Bild 35 zeigt einen solchen. Seitwärts der Straße zwischen Sitnyik und Sztropkó liegt er, zu Schanden geschossen, ein Denkmal der Russennot. Links in Sockenhöhe die Batteriedeckung, rechts schrapnellensichere